

Dr. Lic. Thomas Raveaux

Kurzbericht über die Aktivitäten bzgl. „Schmidt von Werneuchen (SvW)“ zu Beginn 2018

Zunächst wurde dem „Verein für die Geschichte Berlins“ ein Besuch abgestattet. Denn der „Leiter des Provinialmuseums für die Mark Brandenburg“ (heute Märkisches Museum), dem die Enkelin Schmidts, Frau von Massow, am Ende des 20. Jahrhunderts 100 Blatt mit handschriftlich verfassten Gedichten des Dichterpfarrers übergab, Ernst Friedel, war im selben Zeitraum auch Vorsitzender des Vereins. Die Frage war, ob sich im Archiv vielleicht Unterlagen befinden, welche Auskunft über die näheren Umstände dieser Übergabe geben. Leider sind die Archivalien des Vereins im II. Weltkrieg verbrannt, sodass es heute nur noch eine Bibliothek des Vereins für die Geschichte Berlins gibt. Allerdings hat besagter Friedel auch den Verein „Brandenburgia“ gegründet und in dessen gleichnamigen Jahrbüchern einiges publiziert. Vielleicht gibt es hier Hinweise zur Übergabe der handschriftlichen Gedichte an das Märkische Museum.

Am 15.1. war ich noch einmal bei Frau Dr. Kuhnau, der Chefin der Abtlg. Forschungsförderung an der Europauniversität Viadrina in Frankfurt/O. um über die Möglichkeiten von Förderungsanträgen zu sprechen. Einigkeit bestand darüber, dass ein Antrag bei der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) doch wenig vielversprechend ist. Da es sich bei dem geplanten Forschungsvorhaben zu SvW um ein brandenburgisches Thema handelt, wäre das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK), welches bereits schon eine Anschubfinanzierung zur Ausstellung zu Schmidt gewährt hatte, der richtige Adressat. Außerdem, so Frau Dr. Kuhnau, wäre auch die Stiftung Stadtmuseum Berlin, in dessen Archiv sich heute die Originale der besagten „100 Blatt“ befinden, ein Ansprechpartner für eine finanzielle Förderung.

Am 16.01. schließlich fand ein Gespräch mit dem ehem. brandenburgischen Wissenschaftsminister – und Schirmherrn der Schmidtausstellung der Stadt Werneuchen -, Herrn Dr. Hinrich Enderlein statt. Er befürwortet, auch gerade wegen der erbrachten Vorleistungen des „Schmidtzimmers“, einen Antrag beim MWFK und hält auch die Einbeziehung der Stiftung Stadtmuseums Berlins für sehr gut, zumal ein Projekt in Kooperation der Bundesländer Brandenburg und Berlin sehr gute Chancen habe. Er hat zugesagt, sich persönlich mit den angesprochenen Institutionen in Verbindung zu setzen, damit der Weg für einen erfolgsversprechenden Antrag des „Schmidtzimmers“ frei wird.

Potsdam, 16.1.2018